№ 105. 25ster

Danziger Dampfboot.

Montag, den 7. Mai 1855. Jahrgang.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: **Langgasse 35,** Hofgebäude.

Man abonnirt für **1 Thlr.** vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Staats-Lotterie.

Berlin, 5. Mai. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 111ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 73,767 nach Landsberg a. d. W.; 3 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf Nr. 18,855, 66,714 und 87,129 nach Magdeburg, Paderborn und nach Stettin; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4196, 20,412 und 39,707; 31 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 912 5607. 7881. 8010. 11,453. 21,292. 25,118. 28,395. 28,936. 34,163. 34,183. 36,222. 40,074. 40,209. 40,641. 41,701. 42,960. 59,853. 60,479. 64,806. 66,030. 67,669. 70,150. 74,152. 75,510. 75,640. 78,009. 79,384. 82,578 84,270. und 87,544 nach Danzig bei Rotzoll, Königsberg in Pr. bei Heygster, Memel bei Kauffmann, und nach Tilsit bei Löwenberg; 26 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3906. 26,334. 28,276. 32,706. 37,797. 38,834. 39,897. 41,268. 42,940. 43,952. 44,105. 55,712. 56,556. 58,012. 58,936. 60,346. 62,011. 66,712. 71,883. 74,320. 75,940. 80,919. 82,975. 87,046. 87,533. und 89,621 nach Elbing bei Silber und nach Königsberg in Pr. bei Heygster, 69 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2342. 4018. 6671. 8273. 8639. 13,390. 13,528. 14,034. 14,217. 15,946. 16,173. 16,511. 17,162. 17,198. 22,843. 25,437. 26,662. 27,803. 28,037. 28,640. 29,140. 29,195. 29,873. 30,255. 30,471. 31,196. 36,317. 37,485. 38,698. 38,846. 38,902. 41,147. 44,051. 46,257. 46,315. 46,812. 47,661. 51,302. 52,300. 52,914. 54,113. 54,252. 58,876. 60,226. 61,761. 62,966. 65,000. 65,170. 68,693. 68,886. 69,473. 73,864. 74,579. 75,457. 75,709. 77,391. 77,487. 77,954. 79,612. 80,815. 81,818. 81,903. 82,595. 83,213. 85,774. 86,632. 87,466. 88,401. und 89,136.

Orientalische Angelegenheiten.

Nach der „N. Pr. Z." ist der Vermittlungsvorschlag, welchen jetzt das österreichische Kabinet den neulichen russischen Vorschlägen unmittelbar hat folgen lassen, im Wesentlichen folgender: Oesterreich meint, es könne Rußland nicht zugemuthet werden, einen Vertrag zu unterzeichnen, durch welchen dies Reich sich verpflichte, nur eine bestimmte Anzahl von Schiffen im Schwarzen Meere zu halten, da eine solche Bestimmung unleugbar eine Beschränkung der Souverainetät sei. Angemessener sei es, wenn die Alliirten ihrerseits einen Vertrag abschlössen, nach welchem sie Rußland künftig nur eine bestimmte Anzahl von Schiffen im Schwarzen Meere gestatten wollten, und die Ueberschreitung dieser Anzahl als einen Kriegsfall stipulirten. Hiernach hat Oesterreich seinen Vorschlag gemacht.

Paris, 3. Mai. Als Vorwand zur Zurückberufung des Generals Canrobert giebt man eine Augenkrankheit desselben an, die sich in der letzten Zeit so sehr verschlimmert hatte, daß er gar nicht mehr klar sehen konnte.

— Man will heute wissen, Oesterreich habe Rußland ein von Frankreich und England gutgeheißenes Ultimatum übersandt.

Paris, 5. Mai. (Tel. Dep.) Der „Moniteur" enthält zwei telegrapische Depeschen des General Canrobert aus dem Lager vor Sebastopol vom 2. und 3. Mai. In der Depesche vom 2. Mai meldet Canrobert: Wir haben eine sehr solid errichtete Contre-Approche, die vor der Central-Bastion aufgebaut war, genommen und hierbei 8 kleine Mörser erobert. Unser Verlust war gering, der Feind hat stark gelitten. Die Depesche Canrobert's vom 3. meldet: Gestern Nachmittags 4 Uhr machte der Feind einen Ausfall, um die Werke wieder zu nehmen. Die Garden haben den Feind mit dem Bajonnette zurückgestoßen und auf den Platz zurückgeworfen.

Der Sammelplatz für die zu den Operationen in der Ostsee bestimmte französische Flottendivision unter Contreadmiral Penauds Befehlen ist Cherbourg. Dieselbe wird aus einer Anzahl von Linienschiffen mit Schraube, anderen Kriegsdampfern niederen Rangs, schwimmenden Batterien, Bombarden und einer Flottille von Kanonenbooten bestehen.

Nach einem Wiener Blatte pflog Osten-Sacken mit Canrobert am 24. April in Bezug auf den Austausch der Gefangenen und Verwundeten eine Unterredung. In Folge dieser Uebereinkunft sollen 318 Gefangene und 416 Verwundete gegenseitig ausgewechselt werden.

Bukarest, 22. April. Man sagt, die Oesterreicher verstärkten ihr Occupationsheer für beide Fürstenthümer von 50. auf 70,000 Mann. Truppenbewegungen unter ihnen sind bereits bemerkbar. Graf Coronini soll den Befehl haben, sich so weit bereit zu halten, um auf die erste Ordre nach Bessarabien einrücken zu können. Man spricht viel von französischen Truppen, die von Braila aus an der untern Donau zu operiren bestimmt seien. Indeß ist für dieses Gerücht noch kein positiver Anhalt gegeben. Dagegen scheint es, daß die Türken, welche die Dobrudscha wieder stärker besetzt haben, sich zur Deckung dieser Stellung à cheval der untern Donau sich setzen wollen.

Die Belagerung Sebastopols, falls nicht ganz unerwartete Dinge dazwischen kommen, in eine Blokade verwandelt werden wird. Es wird ein starkes Beobachtungscorps die Festung cernirt halten, und mit den übrigen Truppen wird man die Halbinsel von den Russen zu säubern suchen. In der Ostsee wird die englisch-französische Flotte keine Opfer scheuen, um befriedigende Resultate zu erzielen.

London, 5. Mai. (Tel. Dep.) In der so eben stattfindenden Sitzung des Parlaments beklagte Disraeli die verzögerte Vorlage der Wiener Protokolle. Palmerston verspricht sie baldmöglichst und äußert, daß die Hoffnung zum Frieden wohl schwach jedoch nicht aufgegeben sei. Peel sagt, die Regierung hoffe zuversichtlich die Fremdenlegion auszurüsten. Agenten der Regierung rekrutiren in verschiedenen Theilen Deutschlands. Binnen zwei Monaten wurden 10,000 Mann neue englische Truppen nach der Krim geschickt, und wurde die Miliz um 5412 Mann vermehrt. — Eine eingetroffene offizielle Depesche Lord Raglan's aus Balaklava vom 2. d. meldet, daß in der Nacht vom 1. zum 2. Mai ein für die Alliirten glänzendes Gefecht in der Front und auf der linken Seite statthatte. Sämmtliche Schützengruben wurden attakirt, acht leichte Mörser genommen, 200 Russen gefangen.

„Daily News" läßt sich aus Paris schreiben: General Canrobert, der Oberbefehlshaber in der Krim, sei von dort am 28. April durch den Telegraphen abberufen. Der Befehlshaber der dortigen Belagerungsartillerie habe dem Kaiser Napoleon geschrieben, daß er den Befehl, Sebastopol 14 Tage hindurch zu bombardiren, ausgeführt habe, ohne dadurch den Platz zu bezwingen.

Kiel, 3. Mai. Die ganze englische Flotte unter dem Admiral Dundas hat heute Morgen um 8 Uhr die Anker gelichtet und unsern Hafen verlassen.

Rundschau.

Charlottenburg, 5. Mai. Se. Majestät der König haben den gestrigen Tag fieberfrei zugebracht, die Nacht ruhig geschlafen, und es hat sich bis heute Morgen kein neuer Fieberanfall bemerkbar gemacht.

Berlin, 5. Mai. Am Dienstag Mittag überreichte eine Deputation von Mitgliedern der Zweiten Kammer, welcher die Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg, v. Auerswald, Mathis, Wentzel, v. Saenger, v. Hennig, Reichensperger ꝛc. angehörten, dem Kammer-Präsidenten Grafen v. Schwerin, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Leitung der parlamentarischen Verhandlungen, eine kostbare silberne Blumen-Vase. Die Namen

sämmtlicher Verehrer des hochgeachteten Herrn Grafen, welche zu diesem prachtvollen Geschenke Beiträge geliefert haben, sind am Fuße der Vase eingetragen.

— Bei der Königl. Gallatafel zur Feier des Geburtstages Kaisers Alexander II. von Rußland erschienen die Königlichen Prinzen, welche Inhaber russischer Regimenter sind, in der neuen russischen Generalsuniform. Dieselbe hat im Schnitt des Waffenrocks, wie in den rothen Beinkleidern, viel Aehnlichkeit mit der Uniform der Kaiserlich österreichischen Generale.

— Die neueste Nummer des Justiz-Ministerial-Blattes enthält folgenden von dem Königl. Obertribunal am 19. März gefaßten Plenarbeschluß: „Das dingliche Recht des Hypothekengläubigers erstreckt sich auch auf einen im Hypothekenbuch nicht speziell aufgeführten Theil der Substanz des verpfändeten Grundstücks, welcher schon vor der Eintragung der Hypothek in das Eigenthum eines Dritten übergegangen, aber in diesem Zeitpunkte vom Hauptgute im Hypothekenbuch noch nicht abgeschrieben war."

— Bekanntlich veröffentlicht das „Militair-Wochenblatt" vierteljährlich die zur amtlichen Kenntniß gelangten Todesfälle, auch der ausgeschiedenen und demittirten Offiziere. Der letzte Nachweis enthält eine in militairischen Personenlisten gewiß seltene Notiz: den Tod eines ehemaligen Husaren-Lieutenants, Freiherrn v. Ketteler, der später katholischer Feldprediger bei den deutschen Truppen in Schleswig-Holstein war und als Pater Guardian des Kapuziner-Klosters in Mainz gestorben ist.

— In dem Zeitraum weniger Tage sind hier zehn Selbstmorde vorgekommen, 8 durch Ersäufen, 1 durch Erhängen und 1 durch Erschießen. Das ist ein Zeichen der Zeit, das so eklatant für sich spricht, daß es keines weiteren Comentars bedarf.

Liegnitz, 1. Mai. Die hiesige Polizeiverwaltung hat unter Aufhebung der früheren betreffenden Verordnungen anbefohlen: „Wer an Bettler Almosen giebt, sei es in den Häusern, auf den Straßen oder Plätzen, wird mit Geldbuße bis zu 3 Thlr. bestraft."

Locales und Provinzielles.

Danzig. Die am 3. Mai in öffentlicher Audienz stattgefundene Verhandlung wider den Kaufmann und Tabackshändler B. hieselbst, liefert den Beweis, wie vorsichtig man beim Einkauf von Waaren sein muß, um nicht getäuscht zu werden. Herr B. hatte sich nämlich eine Etiquette der renommirten Tabacksfabrik Walther in Pasewalck von der beliebtesten Sorte ihres Tabacks unter dem Namen Brust-Kanaster anfertigen, auf eine in seiner Offizin gefertigte Tabackssorte kleben, und diese als ächt, aus der Waltherschen Fabrik stammend, verkaufen lassen. Herr Walther, welcher hievon Kenntniß erhalten hatte, leitete deshalb gegen Herrn B. wegen Fälschung seiner Tabacks-Etiquette eine Klage ein. Herr B. gestand ganz offen die Sache zu, versicherte nur, daß seine Tabacke, welche er unter der Firma Walther verkauft habe, eben so preiswürdig wären, er auch darum nur einen sehr geringen Vortheil gehabt und die Nachfertigung nur des größern Absatzes wegen unternommen hätte. Herr Rechtsanwalt Breitenbach konnte unter diesen Umständen nicht viel zur Vertheidigung anführen. Die Königl. Staatsanwaltschaft trug darauf an: den Herrn B. der wissentlichen Fälschung von Tabacks-Etiquetten zum Nachtheil der Waltherschen Fabrik und zu seinem Nutzen für schuldig zu erklären und dafür mit dem geringsten gesetzlichen Strafmaaß von 50 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle mit 4 Wochen Gefängniß, zu bestrafen. Der hohe Gerichtshof erkannte nun aus gleichen Gründen auf 50 Thlr. Geldbuße, event. aber nur auf eine dreiwöchentliche Gefängnißstrafe und in die Tragung der Kosten. — Die Verhandlung hätte unter andern Umständen eine ganz andere Wendung nehmen können, wenn der Gerichtshof es für nöthig gefunden, den Taback in den nachgemachten Etiquetten von Sachverständigen prüfen zu lassen und ermittelt wäre, daß die verkaufte Waare eine schlechtere sei. Dieser Fall lag hier indeß nicht vor. In einem solchen hätte nicht die geringste Contraventionsstrafe, sondern die schwere und entehrende Strafe des Betruges, Platz gegriffen, was zur Warnung wohl zu beherzigen sein dürfte, um nicht wegen eines kleinen aber unerlaubten Vortheiles sich einer so harten Strafe auszusetzen.

— Nachrichten aus Warschau vom 2. d. M, zufolge, war die Weichsel von neuem im Steigen, ihr Wasserstand hatte am 2. bei Warschau die Höhe von 12′ 9″ erreicht.

— In Westpreußen finden nach der „C. B." in Folge der Ueberschwemmung zahlreiche Güterverkäufe statt. Die sehr bedrängte Lage der Besitzer nöthigt Viele zu den ungünstigsten Veräußerungen. Es haben sich förmliche Gesellschaften von Spekulanten gebildet, um das Unglück in der ausgedehntesten Weise auszubeuten.

Dirschau, 4. Mai. Die Ausbesserung der Chausseestrecke Kurzebrack-Marienburg hat nunmehr stattgefunden und es finden daher Extrapost-Reisende, von Berlin nach Königsberg i. Pr., welche Equipagen mit sich führen, auf dem Wege über Marienwerder unbehindert Beförderung. Für die Postreisenden auf der direkten Straße zwischen Dirschau und Marienwerder ist, nachdem die Wegräumung der Eisberge von der Kämpen-Chaussee und die Ausbesserung der Durchbruchstellen gegenwärtig vollendet ist, die Erleichterung eingetreten, daß ein Verlassen der Postwagen während der Fahrt von Dirschau-Bahnhof bis Kuntzendorf nicht mehr stattfindet. Die Unbequemlichkeit für Reisende auf der direkten Straße besteht mithin nur noch darin, daß von Kuntzendorf bis eine halbe Meile diesseits Caldowo, circa 1½ Stunden, die Beförderung in Kähnen vor sich geht.

✳ Dirschau, 6. Mai. Das von Krakau gemeldete hohe Wasser ist bereits hier angelangt und ist die Weichsel über 2 Fuß gewachsen, so daß der Wasserstand gegenwärtig am hiesigen Pegel 11 Fuß 6 Zoll ist. Da sich die größte Wassermasse durch die beiden noch offenen Brüche wälzt, so dürfte denn doch bei einem noch ein wenig zunehmenden höhern Wasserstande auch die Ernte des Sommergetreides für dieses Jahr im Werder quittiret sein, indem werdersche Besitzer versichern, daß an eine Sommersaat nur dann zu denken sei, wenn das Wasser innerhalb 3 Wochen abgelaufen wäre, was aber vorläufig noch sehr zu bezweifeln sei. — Von Spengawsken aus werden ebenfalls bedeutende Massen von Faschinen hier in Oderkähne verladen und an die Fangstellen befördert. Heute Nacht ist endlich ein für die Saaten günstiger ziemlich starker Regen gekommen.

♂ Warlubien, 6. Mai. In Folge des Artikels in No. 104. Ihres Blattes „Dirschau, den 4. Mai" benachrichtige ich Sie, daß die Wöchnerin gesund und wohl mit dem Zuge hier ankam und sofort muthigen, wenn auch etwas langsamen Schrittes, mit ihren wenigen Habseligkeiten auf dem Rücken, das Kind in den Armen, ihren Weg die Chaussee nach Graudenz entlang, weiter fortsetzte.

Graudenz, 4. Mai. Nachdem das Weichselwasser allmählig bis auf 7′ 8″ gefallen war, fing dasselbe am 1. Mai wieder zu steigen an und erreichte bis heute Mittag eine Höhe von 10′ 9″. Ein Theil der trockengelegten Felder unserer Niederung ist dadurch wieder unter Wasser gesetzt und wahrscheinlich sind dem Einfangen der Dammbrüche dadurch neue Schwierigkeiten bereitet worden. (G. Ges.)

Marienburg. Der akademische Lehrer Klerikus an der Kunstschule zu Königsberg, berühmt als Landschaftsmaler, traf vor einigen Tagen hier ein, um im Auftrage der J. Weberschen Buchhandlung in Leipzig, ins große Werder sich zu begeben und dort eine Zeichnung von den Durchbrüchen und der großartigen Ueberschwemmung durch die Weichsel für die Leipziger illustrirte Zeitung anzufertigen. (E. A.)

Pillau. Die Schifffahrt ist im vollen Gange und verspricht eine sehr bedeutende zu werden. Die Gewässer, die überall Verwüstungen angerichtet, haben Pillau nur bedroht, und sind für uns nur von Nutzen gewesen, sie haben uns, geregelt durch die Moolen, ein Seegatt von über 21 Fuß geschaffen. Pillau hat jetzt das beste Seegatt in Preußen und würde auch den besten Hafen haben, wenn man der Natur ein wenig zu Hilfe käme. Mit geringen Kosten könnte der Hafen bis Alt-Pillau verlängert werden und hoffentlich wird das Unglück, mit dem sämmtliche Schiffe, die im Hafen lagen, bedroht waren, dern Verlust viele Hunderttausende betragen haben würde und welches nur durch die Umsicht von einer und die übermenschliche Thätigkeit von der anderen Seite abgewendet werden konnte, die Bedenklichkeiten der fortifikatorischen Behörde überwinden und endlich unsern Hafen, der jetzt gar kein Hafen ist und eigentlich nie einer war, weil die Schiffe gar nicht gegen Strömung und Eis gesichert waren, zu dem besten in Preußen machen. Die Sandbänke, die den Hafen bis jetzt zur Noth schützten, sind fortgerissen und bei jedem Sturme, bei jedem Eisgang, der gar nicht ungewöhnlich sein darf, sind die darin liegenden Schiffe derselben Gefahr, wie vor Kurzem, ausgesetzt. Die seit 30 Jahren besprochene Chaussee von Pillau nach Königsberg wird auch ins Leben treten. (N. E. A.)

Königsberg. In diesen Tagen haben bereits die Arbeiten zur Einrichtung des am 21., 22. und 23. d. M. auf Königsgarten stattfindenden zweiten Königsberger Pferdemarkts begonnen, welcher sehr lebhaft zu werden verspricht. Es sollen schon über 300 Pferde angemeldet sein.

Schippenbeil, 28. April. Die schon vor einer Reihe von Jahren von der hohen Behörde in Angriff genommene, ihrer großen Schwierigkeiten wegen aber bisher nicht durchgeführte Schiffbarmachung der Alle von hier aus bis Königsberg ist vollendet und dadurch für die fruchtbarsten Kreise der Provinz die Wasserkommunikation mit der Hauptstadt eröffnet. — Die ganze Tragweite des Unternehmens wird sich erst dann recht klar herausstellen, wenn durch Breiterlegung der Schleuse bei Pinnau auch größeren Fahrzeugen, insbesondere Dampfböten, die Fahrt bis Schippenbeil eröffnet wird. (Ostpr. Z.)

Memel, 2. Mai. Die englische Kriegskorvette „Archer" ging gestern Nachmittags 3 Uhr auf unserer Rhede vor Anker, und bald darauf kam Capitain Heathcote ans Land, um mit dem englischen Konsul zu konferiren. Hier fand sich auch Kapitain Sember ein, der von Kapitain Heathcote den Bescheid erhielt: daß er mit seinem Schiffe „Robert" mit der Ladung, die das Schiff vor dem 17. April eingenommen habe, Libau verlassen könne, dagegen könne ihm nicht gestattet werden, weder im Hafen noch auf der Rhede von Libau jetzt noch Waaren an Bord zu nehmen.

— Durch den Allerhöchsten Erlaß vom 2. April soll zur Deckung der extraordinairen Bedürfnisse der Hafenbaukasse in Memel ein Hafengeld dem im Hafen von Pillau nach dem Tarife vom 18. October 1838 (Gesetz-Sammlung Seite 524) zu entrichtenden Hafengelde gleichgestellt werden und die erhöhten Sätze für die Schiffslast, 1. von Schiffen mit Ladung sowohl beim Ein- als Ausgange mit je 15 Sgr., 2. von Schiffen mit Ballast ebenfalls beim Ein- und Ausgang mit je 7 Sgr. 6 Pf. vom 1. Mai 1855 ab, vorläufig auf 10 Jahre, zur Hebung kommen.

— Es sind vom Steuerfiskus 100,000 Thlr. zum Ankaufe des Moirschen Platzes, auf welchem das Hauptzollamt nebst dem Packhofe und den Salzmagazinen erbaut werden soll, bewilligt worden. Dieser Platz, mit einem prächtigen Wohnhause, vielen Nebengebäuden und 3 Schneidemühlen gegenwärtig bebaut, wird durch seine äußerst günstige Lage, hart an der Mündung der Dange ins Haff, den Geschäften des Königlichen Zollamts zur Förderung des hiesigen Handels die wesentlichsten Dienste leisten. Ein Kanal, welcher parallel mit der Dange hineinführt, gewährt den Kähnen den Vortheil, zugleich mit den größern Schiffen dem Zollamte auf der andern Seite sich nähern zu können.

Literarisches.

*** So eben ist hier eine Broschüre, betitelt: „Gedrängte Beschreibung der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien zu Danzig, mit Angabe der darin enthaltenen Merkwürdigkeiten, als Wegweiser, zunächst für Fremde, veranstaltet von A. Hinz, Küster an der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien", im Selbstverlage des Verfassers erschienen. Obgleich über die Marienkirche ein größeres Werk: „Geschichte der Ober-Pfarr-Kirche zu St. Marien in Danzig, vom Prof. Dr. Hirsch" existirt, und außerdem in Danziger Lokalbeschreibungen dieses großartigen Bauwerkes gedacht wird, so dürfte das erstere doch dem größeren Publikum zu doctrinair und theuer sein, die andern Beschreibungen in topographischer Hinsicht zwar ganz genügend, in Beziehung auf die Pfarrkirche aber zu wenig des Ausführlichen enthalten. Um so verdienstlicher hat sich der Verfasser der uns vorliegenden Schrift gemacht, als er, alle ihm zu Gebote stehenden Quellen benutzend, in zweckentsprechender Weise sein Unternehmen ausgeführt und dadurch nicht allein auswärtigen Besuchern Danzigs, sondern auch den Bewohnern unserer Stadt Gelegenheit geboten hat, sich für geringe Kosten — nur 5 Sgr. — mit den Merkwürdigkeiten unserer Marienkirche hinreichend bekannt zu machen. Wir empfehlen daher, in der vollen Ueberzeugung, daß Niemanden die geringe Ausgabe gereuen dürfte, die Anschaffung der genannten Schrift.

Vermischtes.

*** Die bisherigen Berichte von der jüngsten Beschießung Sebastopols erzählten eilfertig von 20,000 Geschossen, die täglich durch die ersten sieben Tage in die Festung geworfen wurden; mau liest es, und wenn man sich ein Ach! des Staunens entlocken ließ, so glaubt man bereits viel gethan. Wenigstens — die Hand auf's Herz — wie viele haben bei dieser Nachricht überhaupt etwas gedacht, — und wenn sie es gethan, haben sie an mehr als an eine bedeutende Menge, die sie sich nicht versinnlichen können, und wenn es hoch kommt, noch nebenbei an einen Höllenlärm gedacht? Dies genügt aber nicht! 20,000 Projektile in 24 Stunden, das sind über 15 in der Minute, das ist der neue Schrecken, der erschüttert, ehe man noch von dem eben überstandenen vollends aufgeathmet. Das ist die Gefahr in ihren furchtbarsten Formen in unerbittlich wüthender Wiederkehr. Sieben Tage und sieben Nächte aber in dieser Weise verlebt, das heißt den Tod in seinen schrecklichsten Gestalten unter wankenden Häusern, stürzenden Trümmern, unter dem Aechzen der Verwundeten, dem Röcheln der Sterbenden, unter dem Wimmern der aus ihrem Gleichgewicht gestoßenen Luft, unter Blitz und Donnerschlag verlebt!

*** Dr. Mandt legt über den verewigten Kaiser Nikolaus folgendes Zeugniß ab: Das Wort „Pflicht" hatte im Munde des Kaisers eine eigenthümliche Bedeutung. „Wo Ich Jemanden an eine Pflicht erinnern muß, da fängt Mein Mißtrauen an," hab' ich Ihn sagen gehört. Hatte ein Gefühl oder ein Gedanke sich bei Ihm einmal zum Begriffe einer Pflicht entwickelt, so sah Er dies Erkenntniß als einen Befehl an, von Seinem unmittelbaren Chef, von Gott, an Ihn ergangen. Nur so ist es zu erklären, daß ein Monarch, der 30 Jahre lang so viele Millionem nach eigenem Willensermessen regiert hatte, mit Bewußtsein sterben konnte, ohne daß auf Seinem Antlitze ein einziger Zug von Sorge, Vorwurf oder Zweifel sichtbar geworden wäre. Ich habe den hochseligen Kaiser mehr aufgeregt zu einer kleinen Parade gehen sehen, als Er vor Seinen und unser aller Herrn getreten ist.

*** Von den mit einer kleinen silbernen Krone und einem Medaillon des dahingeschiedenen Kaisers von Rußland, Nikolaus I. verzierten geschmackvollen eisernen Armbändern, welche der Hofjuwelier Friedeberg in Berlin gleich nach dem Tode des russischen Kaisers anfertigen ließ, sind bereits mehrere Tausend abgesetzt. Es werden solche noch immer von der Damenwelt stark begehrt.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 5. Mai 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	100	Pomm. Rentenbr.	4	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	—	—	Posensche Rentenbr.	4	$93\frac{1}{4}$	$92\frac{3}{4}$
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	—	—	Preußische do.	4	—	$94\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$113\frac{3}{4}$	$112\frac{3}{4}$
do. v. 1853	4	94	$93\frac{1}{2}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$84\frac{1}{8}$	$83\frac{5}{8}$	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{1}{2}$	8
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	71
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$	do. Cert. L. A.	5	—	86
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	—	98	do. L. B. 200 Fl.	—	—	—
Posensche do.	4	$100\frac{3}{4}$	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	90
do. do.	$3\frac{1}{2}$	92	$91\frac{1}{2}$	do. neueste III. Em.	—	—	$89\frac{5}{8}$
Westpreuß. do.	$3\frac{1}{2}$	$89\frac{1}{2}$	89	do. Part. 500 Fl.	4	79	—

Course zu Danzig am 7. Mai:
London 3 M. $197\frac{1}{4}$ Br. $197\frac{1}{4}$ gem.
Hamburg 10 W. $42\frac{1}{2}$ Br.
Amsterdam 70 T. $99\frac{3}{4}$ Br.
Pfandbriefe 90 Br.
St.-Sch.-Sch 84 Br.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 5. Mai:

H. Vorbrodt, Auguste, v. Kopenhagen; P. Ziepcke, Neptun, v. Swinemünde; G. Permin, Agnes, v. Rostock; W. Michaelis, Medea; A. Steffen Cora und D. Knüppel, Den 28. Juli, v. Stettin, m. Ballast. H. Köster, Argo, v. Amsterdam und C. Braun, Carl Albert, von Stettin, m. Gütern.

Angekommen am 6. Mai:

J. Pattison, Eliz. Sarah u. D. Puister, Rika, v. New-Castle, m. Gütern. G. Raßmussen, Imanuel, v. Stavanger, m. Heeringen. J. Wilson, Betsy; P. Helms, Free Briton u. S. Bergen, Sarah, v. Kopenhagen; H. Pust, Galathea, v. Stettin; J. Byl, Juliane, von Shiedam; M. Monsen, Maria, v. Calmar; J. Bradhering, Wilhelm; D. Permin, Dorothea; L. Niemann, Atalante; C. Dade, Großherz. Friedrich Franz; J. Fretwurst, der Schwan; D. Galle, Maria Dorothea; P. Maaß, Luna und N. Koop, Paul, v. Rostock, m. Ballast.

Angekommen am 7. Mai:

R. Richardsen, Providence; T. Knox, Ledulous u. Cowart, Hilda, von Kopenhagen, m. Ballast. R. Sönneland, Pielen, v. Stavanger, m. Heeringen.

Für Nothhafen:

A. Aiking, 2 Gesüsters, v. Hull, m. Salz, nach Memel bestimmt.

Angekommene Fremde.

Am 7. Mai.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren).

Hr. Hausbesitzer Schröder a. Berlin. Die Hrn. Inspector Kunau a. Dirschau und Caphengst a. Nanitz. Die Hrn. Kaufleute Kuwolsky a. Bromberg und Schiffner a. Stettin. Frau Rittergutsbesitzerin v. Windisch a. Lapin.

Im Englischen Hause:

Hr. Corvetten-Capitain Gjerling und Hr. Marine-Maschinenbau-Director Cupette a. Berlin. Hr. Majoratsherr v. Rexin a. Wodtke. Die Hrn. Kaufleute Gronau u. Genke a. Berlin u. Schäffer a. Leipzig. Der Corvetten-Capit. der K. Pr. Kriegs-Corv. „Thetis" Hr. Sundewall. Die Hrn. Rittergutsbesitzer von Somnitz n. Gattin a. Chamerow und v. Bandemer a. Kuckow. Hr. Fabrikant von Broich a. Aachen. Die Hrn. Kaufleute Stuler a. Hamburg, Terberger, Liebmann, Waser, Ephraim u. Raplán a. Berlin, Leonardt a. Cöln, Thime a. Dänemark und Nottebohm a. Remscheid.

Hotel de Berlin.

Hr. Landrath Baron v. Schrötter a. Berleburg. Hr. Landrath Baron v. Schrötter a. Culm. Hr. Kaufmann Ephraim a. Memel. Hr. Fabrikant Krüger a. Berlin.

Hotel d'Oliva:

Hr. Lieutenant Brandt a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Gensen a. Schurow. Hr. Assessor Hesse a. Neustadt.

Reichhold's Hotel.

Hr. Gutsbesitzer Lebbe a. Einlage.

Bekanntmachung.

Die der **Stadtgemeinde Marienburg** gehörigen **Kämmereiländereien** im großen Marienburger Werder — in **Stadtfelde** — von zusammen ungefähr 165 Morgen cullmisch Ackerlandes bester Qualität, sollen von Martini d. J. ab auf sechs, auch zwölf oder achtzehn Jahre, in einzelnen Stücken oder auch im Ganzen verpachtet werden.

Der Termin hierzu steht auf

den 21. Mai c., Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause hierselbst an, zu welchem Pachtliebhaber eingeladen werden. Außer der Pränumerationszahlung der Pacht für ein Jahr wird eine weitere Kaution nicht verlangt. Die sonstigen Bedingungen sind jederzeit bei uns zu erfahren, auch mehre Wochen vor dem Termine die Karten und Vermessungsregister über die vorher noch vorzunehmende genauere Vermessung einzusehen.

Marienburg, den 1. März 1855.

Der Magistrat.

Zwei freundliche Parterre-Wohnungen mit allem Zubehör: Holzstallung, Hof, Garten-Eintritt, sind an anständige Familien für den soliden Preis von 80 Thlr. jährlich jede, in Königsberg i. Pr., Sackh. recht Str. 95, sofort zu vermiethen und zu beziehen. — Das Nähere bei Frl. Siegfried daselbst.

Eine junge Dame wünscht in einer gebildeten Familie als Gesellschafterin oder dergl. mit oder ohne Gehalt aufgenommen zu werden. Sie sieht nur auf liebevolle Behandlung und wird, soweit ihre Kräfte reichen und es ihr gestattet wird, überall hilfreiche Hand in der Wirthschaft leisten. Adressen werden in der Expedition des „Danziger Dampfboots" sub **R. T. 43** erbeten.

Wegen Geschäftsaufgabe sind in meiner Wohnung Neue Schönhauserstraße Nr. 6 in Berlin **6 Droschken, 3 Schlitten und eine Victoria-Chaise** nebst Geschirr billig zu verkaufen.

Lehmtennen (Dreschdielen) der Scheunen, wie man dieselben so herstellt, daß sie keine Risse bekommen und sehr viele Jahre ohne Reparatur aushalten, ertheilt für ein Honorar von 1 Thlr. das landwirthschaftliche und technische Industrie-Comtoir in Gr. Glogau.

Große **Berlin. Strohhut-Wäsche,** Modernisirung und Garnirung bei Schröder, Frauengasse 48.

Für die Ueberschwemmten ist ferner eingegangen: Von Herrn Carl Schacht 1 Pack wollene Unterkleider rc. Von J. R. 3 Kleinigkeiten. — Von E. L. 1 Rock, 2 Paar Beinkleider und 1 Weste.

Edwin Groening.

Nicht der Glaube und das Papier, sondern Ueberzeugung macht wahr!

Das erste Preußische National- und Landes-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin

zum

Preussischen  **Adler**

von

Gebrüder Kauffmann aus Berlin,

Haupt-Depot: Danzig, Langgasse Nr. 35,

in der früheren Devrient'schen Buchhandlung,

übergiebt nachstehende Anzeige allen hiesigen und auswärtigen Herren.

Aufgemuntert durch die große Theilnahme, deren sich unser neues Etablissement seit seines kurzen Bestehens an hiesigem Orte zu erfreuen hat, haben wir unser Lager, welches durch den allgemeinen großen Zudrang rasch desortirt wurde, wiederum durch neue Zusendungen auf das reichhaltigste sortirt und sind überzeugt, daß jeder uns gütigst Beehrende ohne seinen Wunsch befriedigt zu haben unser Local nicht verlassen wird.

Meine Herren!

Der geringste Versuch giebt Ihnen den klarsten Beweis.

und werden Sie, bei gefälliger Ansicht **unserer nach neuester Façon** gearbeiteter

Berliner Herren-Anzüge

finden, **daß wir nicht auf dem Papier leer ausposaunen, sondern in der Wirklichkeit im Stande sind:**

Das Unglaubliche möglich zu machen.

Als Beweis diene nachstehender

PREIS-COURANT.

25 pCt. billiger als dies irgend Jemand anzubieten vermag.

1 Frühjahrs- oder Gehrock, mit Seide gefüttert, von 6 Thlr. an.
1 Bonjour (Einreiher) in elegantestem Façon von 5 Thlr. an.
1 Oberrock von den feinsten niederländer Tuchen von 7 Thlr. an.
1 Frack, mit schwerer Seide durchgefüttert, von 7 Thlr. an.
1 Beinkleid, von inländischen, französischen und niederländischen Stoffen, von 3 Thlr. an.
1 Beinkleid, in leinen Drell u. s. w., von 20 Sgr. an.
1 Comtoir-, Garten-, Kegel- oder Reitrock von 1 Thlr. an.
Westen in allen nur erdenklichen Stoffen von 25 Sgr. an.
Schlafröcke von Lama, Plüsch, Angora, Velour und Rips von 2 Thlr. an.

Gebrüder Kauffmann aus Berlin.

Auswärtige Aufträge werden nur gegen Einsendung des Betrages oder durch Postvorschuß effectuirt.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.